

# Mit der ambulanten Pflege auf Tour

**Sie sind da, sobald sie gebraucht werden  
- die helfenden Hände der Ev. Sozialstationen**

**Wenn Verena Thierfelder, Mitarbeiterin bei den Evangelischen Sozialstationen GmbH, morgens gegen Viertel vor Sechs die Tür zur Verwaltung der Sozialstationen aufschließt, um sich für ihre Tagestour vorzubereiten, hat sie etwa 14 bis 20 Hausbesuche vor sich. Sie wird auf Menschen treffen, die ihre Hilfe gerne in Anspruch nehmen, denn sie trägt dazu bei, dass sie selbstständig zuhause wohnen bleiben können. Wir haben Verena Thierfelder bei einem Besuch begleitet und gelernt: Das Große liegt im Kleinen.**

Doch zunächst ein wenig Hintergrund zu den Ev. Sozialstationen. Als sie 1978/79 gegründet wurden, war das eine Reaktion auf die gesellschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen der Zeit. Zwei Sozialstationen (jeweils eine im Kirchenkreis Duisburg Süd und Nord) sicherten die ambulante Pflege. Die Sozialstationen entstanden aus der Tradition der Gemeindepflege. Das Diakonische Werk war Träger der beiden Sozialstationen, die allerdings nur Pflegehilfskräfte angestellt hatten. Die Gemeindegewestern waren weiterhin bei den Gemeinden angestellt und nur deren Leistungen gegenüber Kostenträgern wurden vom Diakonischen Werk abgerechnet. Das Duisburger Modell, viele Hilfskräfte für die Pflege auszubilden und unter die fachliche Aufsicht der Gemeindegewestern zu stellen sowie die Einsatzleitung zentral zu verantworten, war dabei eine Besonderheit. Der Bereich der ambulanten Pflege ist über die Jahre deutlich gewach-

sen. Die Ev. Sozialstationen sind heute Duisburgs größter ambulanter Pflegedienst. Mit den Diakonie-Pflegezentren Nord, Mitte/Süd und Dinslaken sorgen heute ca. 220 Pflege- und Hauswirtschaftskräfte für die zuverlässige und professionelle Pflege und Unterstützung von täglich ca. 1.000 Menschen im häuslichen Umfeld. Seit Ende 2018 unter neuer Leitung – Beate Stratmann und Ina Bruns sind die Geschäftsführerinnen, Ulrich Christofczik (Vorstand des Ev. Christophoruswerkes) ist Sprecher der Geschäftsführung. Gesellschafter der Ev. Sozialstationen sind das Ev. Christophoruswerk (Mehrheitsgesellschafter), die Ev. Altenhilfe Duisburg und der Förderverein Diakoniestation Evangelischer Kirchen-gemeinden im Kirchenkreis Dinslaken. Das Angebot und die Kontaktdaten der Ev. Sozialstationen finden Sie im Infokasten.

Zurück zu Verena Thierfelder. Sie ist Mitarbeiterin des Diakonie-Pflegezentrums Nord. Wenn sie zum Dienst kommt, ist ihre Route schon geplant. Das machen in der Regel der Leiter des Pflegezentrums, Michael Eichholz, und seine Stellvertretung, Stefanie Hölksen, die auch alle Absprachen mit den Angehörigen



*Geschäftsführung v.l.: Beate Stratmann, Ulrich Christofczik (Sprecher), Ina Bruns*

treffen. Aber es gibt für Verena Thierfelder an der Stelle keine „Zettelwirtschaft“ mit ausgedruckten Plänen etwa - sie bekommt die Planung direkt auf ihr Dienst-Smartphone – üblicherweise als Wochenplanung. Durch diese technischen Möglichkeiten ist die Planung nicht nur immer aktuell, man bleibt auch extrem flexibel, falls doch mal wegen Krankheit, Stau oder anderer unvorhergesehener Dinge auf Seiten der Patienten umdisponiert werden muss. Bevor es losgehen kann, holt sich Verena Thierfelder die Autopapiere für ihr Dienstfahrzeug und, wenn nötig und abgesprochen, die Wohnungsschlüssel ihrer Patienten aus einem Schrank mit elektronisch gesichertem Zahlenschloss. Und dann kann die Tour starten – ab in's Auto und los. Die Kolleginnen und Kollegen der Ev. Sozialstationen fahren übrigens einheitlich gestaltete Dienstwagen - einen Skoda CITIGO. Der ist laut Skoda „der perfekte Begleiter für den Großstadtdschungel“, für Verena Thierfelder und ihre Kolleginnen und Kollegen der perfekte kleine Flitzer, um im Stadtverkehr zu den Terminen zu kommen.



sollten Sie gemeinsam an einem Parkplatz ankommen – überlassen Sie ihn gerne den KollegInnen der Ev. Sozialstationen.

Der Pflegeaufwand bei den Patienten ist dann allerdings unterschiedlich. Wenn es „schnell“ geht, sind meist „nur“ Tabletten zu reichen, oder es steht z.B. eine Insulingabe auf der Liste, es müssen Augentropfen gegeben oder Kompressionsstrümpfe angezogen werden. Zeitlich aufwendiger ist z.B. die Wundpflege, die Grundpflege (waschen oder duschen, Zähne putzen, anziehen) oder die Vorbereitung des Frühstücks. Was getan werden muss, ist vorher vereinbart und steht in der Planung. Verena Thierfelder sagt:



Achten Sie liebe Leser mal darauf, bestimmt werden Sie die flinken Wagen im Stadtgebiet treffen – und

„Natürlich haben wir hier auch zeitliche Vorgaben, aber für mich ist es sehr wichtig, mich auch bei begrenzter Zeit voll dem Patienten zu widmen, ganz da zu sein und nicht schon gedanklich

bei der nächsten Station. Selbst wenn ein Termin nur kurz dauert, soll der Patient keine Hektik spüren, und auch kurze Termine bieten mir den Raum für ein persönliches Wort. Das, was wir tun, soll fachlich professionell geschehen

und dazu gehört für mich auch, das wir Ruhe und Geduld ausstrahlen.“ Genau das konnten wir beobachten, als wir Verena



Thierfelder zu Frau Symanek begleiteten. Gisela Symanek ist 87 Jahre alt und lebt seit Oktober 2015 als Mieterin im Christophorus Wohnpark 16 in Meiderich (Nachbarschaftswohnen mit Service). Hier braucht Verena Thierfelder keinen Schlüssel - Frau Symanek ist sehr rüstig (lebendig und humorvoll, wie wir dann feststellen), und als wir an ihrer Wohnungstür ankommen, wartet sie schon auf uns. Wir kommen in eine helle, sehr geschmackvoll eingerichtete Wohnung mit Wohnzimmer, kleiner Küche, Schlafzimmer, Badezimmer und mit Balkon und fühlen uns sofort wohl. Frau Symanek erzählt dann, dass ihr die Ent-



scheidung hier einzuziehen, erst schwer gefallen ist – oder besser gesagt, der Schritt, von zuhause wegzugehen. Ursprünglich kam sie aus Bielefeld und nach einigen Jahren mit der Familie (3 Kinder, ihr Mann starb leider schon mit 66) in Henri-

chenburg, hatte sie zuletzt viele Jahre im ostfriesischen Norden gelebt. Ihr beiden Töchter waren bereits von Henrichenburg aus beruflichen Gründen nach Duisburg gezogen – beide haben einen sozialen Beruf ergriffen und eine von ihnen lebt heute in Neumühl – also ganz in der Nähe. Nach einem Fahrradsturz konnte und wollte sie nicht mehr alleine in ihrer Wohnung in Norden bleiben und zog nach Meiderich in die Nähe ihrer Tochter. Rückblickend sagt sie: „Am Anfang war ein MUSS dahinter, aber im Nachhinein weiß ich, dass ich es richtig gemacht habe. Am Tag, als ich hier ankam, schien die Sonne ins Wohnzimmer, der Schrank war schon aufgebaut – das war auf den ersten Blick meine Wohnung. Aber es war auch eine große Umstellung für mich und ich musste erstmal schauen und neue Gewohnheiten entwickeln. Am Anfang bin ich auch immer in das Restaurant des Christophoruswerkes hier nebenan essen gegangen – aber heute koche ich wieder selbst und habe mich gut eingelebt.“ Frau Symanek geht gerne zu den gemeinsamen nachbarschaftlichen Aktivitäten des Wohn-



parks – das monatliche gemeinsame Frühstück, Kegeln, Waffeleessen, Gymnastik – Bingo mag sie nicht und singen kann sie nicht – sagt sie. Aber auch der Park des Geländes bietet viele Möglichkeiten für Spaziergänge – allein oder mit einer Nachbarin. Gerne pflegt sie auch die Blumen auf ihrem Balkon und setzt sich dann an die frische Luft. Verena Thierfelder hilft ihr übrigens bei den Augentropfen und zieht die Kompressionsstrümpfe an – auch dabei bleibt Zeit für ein paar persönliche Worte – Frau Symanek erzählt stolz von ihrer Familie und den Urenkeln – und hat natürlich

auch ein paar Fotos parat.

Und das ist es, was wir eingangs in diesem Artikel lasen und meinten – da steckt das Große in dem Kleinen – für beide Seiten, denn wir erleben eine positive, entspannte



Atmosphäre, ein gutes Miteinander und ein fröhliches Gespräch. Natürlich weiß man um die Einschränkungen des Alters, aber der Alltag kann mit viel Lebensqualität und Selbstständigkeit bestritten werden, weil an der richtigen Stelle genau so viel Hilfe und Unterstützung da ist, wie benötigt wird. Frau Symanek ist ein Beispiel. Natürlich gibt es auch weitaus pflegebedürftigere Menschen. Aber auch hier gilt das gleiche: eine gezielte Unterstützung und Pflege mit dem dafür notwendigen kleineren oder großen Aufwand, ermöglichen ein Leben im eigenen Zuhause und unterstützen und entlasten dabei auch die pflegenden Angehörigen.



Am Ende verabschieden sich Frau Symanek und Verena Thierfelder sehr herzlich – bis zum nächsten Mal – und weiter geht's mit dem Skoda CITIGO durch den „Großstadtdschungel“ zum nächsten Termin.



## „Wir helfen“ - Leistungen der Ev. Sozialstationen

- **Behandlungspflege:** medizinisch notwendige Maßnahmen zur Unterstützung der ärztlichen Therapie
- **Pflege** - alle Maßnahmen im Zusammenhang mit der Körperpflege, Ernährung und Mobilität, pflegerische Betreuungsmaßnahmen und Hilfe bei der Organisation des Haushalts
- **Hilfe bei der Haushaltsführung** - neben dem Reinigen der Wohnung zählen hierzu auch Einkäufe, Wäschepflege oder die Zubereitung von Mahlzeiten.
- **Alltagsunterstützung** – Pflegebedürftige erhalten einen Entlastungsbetrag in Höhe von 125 Euro monatlich für Angebote zur Unterstützung im Alltag
- **Qualitätssicherungsbesuche** - wer ausschließlich Pflegegeld erhält, muss in bestimmten Abständen nachweisen, dass die Pflege gesichert ist. Unser Besuch dient der Beratung von Pflegebedürftigen und deren Pflegepersonen bezogen auf z.B. Pflegehandlungen und Pflegehilfsmittel - für Sachleistungsempfänger ist ein Besuch freiwillig möglich
- **Zusatzleistungen** - Leistungen der Pflegeversicherung reichen manchmal nicht aus. Häufig sind es die kleinen Handreichungen, die gebraucht werden. Wir haben einen Katalog von möglichen Leistungen erstellt, der mit Ihren Bedürfnissen ergänzt werden kann.
- **Pflegeschulung** – der professionelle Rat für pflegende Angehörige
- **Verhinderungspflege** – eine Leistung die greift, wenn private Pflegeperson z.B. wegen Urlaubs oder Krankheit verhindert sind, die Pflege durchzuführen.
- **Seniorenwohngruppe** – ein besonderes Angebot des Diakonie-Pflegezentrum Duisburg – Mitte/Süd
- **Stationäre Pflege** - unsere Partner für die Bereiche stationäre Pflege, Kurzzeitpflege und Service-wohnen sind das Evangelische Christophoruswerk und die Evangelische Altenhilfe in Duisburg.
- **Tagespflege** - ein Betreuungsangebot in Dinslaken für Senioren, bei dem die Tagesgäste weiterhin zu Hause leben, jedoch den Tag in der Tagespflege-Einrichtung verbringen.

Weitere Infos: [www.pflege-4du.de](http://www.pflege-4du.de)